Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 56 (1985)
Heft: 8

Artikel: Verhaltensstörungen aus anthropologischer Sicht [Peter Schmid]
Autor: Rudin, Doris
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-811740

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verhaltensstörungen aus anthropologischer Sicht

Den Menschen als Menschen betrachten

Aus dem Titel des Buches von Peter Schmid lassen sich drei Fragen ableiten:

Was heisst, etwas auf «anthropologische» Weise zu betrachten?

Was ist eine «Verhaltensstörung»?

Wie versteht der Autor eine «Verhaltensstörung aus anthropologischer Sicht»?

Auf die erste Frage erhält der Leser nur knapp Auskunft im Vorwort. Das «Philosophische Wörterbuch» von H. Schmidt unterscheidet zwischen naturwissenschaftlich-medizinischer Anthropologie und philosophischer Anthropologie. Letztere, für unser Thema massgebend, wird bezeichnet als eine «philosophische Denkart, die die reale, vollständige Existenz des Menschen ergreift, seine Stellung und seine Beziehung zur gesamten Welt untersucht». «Reale, vollständige Existenz des Menschen» bedeutet für den Autor des zu besprechenden Buches, dass *alle* menschlichen Phänomene, die sich im Leben zeigen, ernst genommen und in die Untersuchung miteinbezogen werden müssen. Nur *beobachtbare* menschliche Reaktionen zu erforschen, heisst, Lebenserscheinungen zu vernachlässigen, die unentbehrlich sind für das Verständnis menschlichen Verhaltens. An die Stelle der Beobachtbarkeit und tritt in der anthropologischen Methode das *einfühlende Verstehen,* das dadurch möglich wird, dass jedes einzelne menschliche Lebensphänomen als «sinnvolles und notwendiges Glied im Ganzen des Menschseins zu begreifen (ist)». (S. 6).

Zum Begriff der Verhaltensstörung

Im ersten Teil des Buches sucht Peter Schmid zunächst den Begriff «Verhaltensstörung» auf sinnvolle Art zu fassen: (S. 28) «Unter einer Verhaltensstörung verstehen wir ein andauerndes, mehr oder weniger verhärtetes Verhalten, das Ausdruck oder Anlass für eine seelisch-geistige Fehlentwicklung ist.» Er betont also die Fehlentwicklung, das heisst die Verzögerung oder Hemmung einer erwünschten Entwicklung, weist auf einen gewissen Grad von Persistenz und Resistenz der Störung hin, will die Störung ausschliesslich im Verhalten festmachen und dabei unterschieden wissen von Verhaltensweisen, welche Folgen einer anderen Behinderung sind und sieht als ausschlaggebendes Kriterium für eine Verhaltens-Störung, ob die Störung die Persönlichkeitsentwicklung (nicht etwa nur die Kontaktfähigkeit usw.) beeinträchtige. Dabei lässt er beide Möglichkeiten offen: Das gestörte Verhalten kann Symptom einer tieferliegenden Störung sein, kann aber auch die Störung selber sein.

Wenn der Autor dazu übergeht zu zeigen, wie Verhaltensstörungen erfasst werden können, sieht er sich vor eine Unzahl Theorien gestellt, die ihre Hilfe anbieten. Peter Schmid wählt unter ihnen jene aus, welche zweckmässig sind im Hinblick auf ihre pädagogischen Konsequenzen, denn wie jede menschliche Lebensäusserung ist auch eine Verhaltensstörung im Zusammenhang eines ganzen, vielleicht eben verfehlten Lebensentwurfes zu sehen. Sie erhält dadurch einen verborgenen Sinn, der, im Vergleich mit dem allgemein Wünschbaren, auf das eigentliche Ziel hindeutet, das erzieherisch verwirklicht werden soll. Anthropologische Betrachtungsweise mündet somit immer in eine pädagogische Fragestellung ein, in die Frage danach, wie man einen Menschen dazu befähigt, sein Leben sinnvoll zu gestalten.

Bereiche des Seelenlebens in bezug auf Ganzheit

Um konkret auf Verhaltensstörungen aus anthropologischer Sicht einzugehen, unterteilt der Autor im zweiten Teil des Buches das menschliche Erleben in die anthropologisch grundlegenden Bereiche des Seelenlebens, auch hier im Hinblick auf die Ganzheit eines sinnvoll zu verwirklichenden Lebens. Antriebsbereich, Stimmungsbereich, affektiver Bereich, Erlebnisbereich, Beziehungsbereich, Willensbereich und Wertbereich werden zwar voneinander unterschieden, um den Sinn einer Verhaltensstörung exakter zu bestimmen, jedoch wird immer wieder die gegenseitige Verknüpfung und das Zugehören zu einem Ganzen betont.

Jeder Bereich wird zuerst begrifflich verständlich gemacht und gegenüber andern seelischen Phänomenen abgegrenzt. Dann beschreibt der Autor die dazugehörenden Wesensmerkmale, die Phänomenologie des jeweiligen Bereiches, erläutert die notwendigen Voraussetzungen und die spezielle Bedeutung dieses menschlichen Phänomens für das Leben. Schliesslich zeigt er die Störungen auf, die in dem betreffenden seelischen Bereich auftreten können und erläutert die entsprechenden pädagogischen Konsequenzen für die einzelnen Bereiche.

VSA-Leseseminar 1985 in der Zentralschweiz

Wahrheit ist, was Gemeinschaft stiftet

Für Mitarbeiter(innen) von Erziehungsheimen und Sonderschulheimen, Lehrer, Heilpädagogen und weitere Interessenten in Luzern

Leitung: Dr. Imelda Abbt

Inhalt:	Wir lesen gemeinsam und diskutieren ausgewählte Kapitel aus dem Buch «Kleine Schule des philosophischen Denkens» von Karl Jaspers. Karl Jaspers Denken ist keine nur theoretische Angelegenheit. «Das Wasser des Wissens wird erst zur geistigen Nahrung, wenn nicht nur der Verstand, sondern der Mensch selber da ist, der jenes Wissen denkend aneignet. Die reine Luft des Philosophierens wird zur Kraft nur durch die Wirklichkeit der Existenz, die in ihr atmend lebt».
Text:	Karl Jaspers: Kleine Schule des philosophischen Denkens, Serie Piper (Taschenbuch), Fr. 12.80. Das Buch soll zu den Sitzungen jeweils mitgebracht werden.
Beginn:	Montag, 21. Oktober 1985
Dauer:	6 Montagabende; jeweils von 18.00–19.30 Uhr
Daten:	21./28. Oktober; 4./11./18./25. November 1985
Ort:	Jugendsiedlung Utenberg, Utenbergstrasse 7, 6006 Luzern (ab Bahnhof Luzern mit Bus 14 bis Klinik St. Anna)
Kosten:	VSA-Mitglieder und Mitarbeiter(innen) von VSA-Heimen Fr. 50.–, Nichtmitglieder Fr. 90.–

Anmeldetalon Leseseminar 1985 in Luzern

Name, Vorname _____

Name und Adresse des Heims _____

Wohnadresse _____

Berufl. Tätigkeit _____

PLZ, Ort _____

Unterschrift, Datum _____

VSA-Mitgliedschaft des Heims oder ☐

Persönliche VSA-Mitgliedschaft ☐ Zutreffendes bitte ankreuzen

Bis 15. Oktober 1985 senden an Kurssekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich, Tel. 01 252 47 07 (nur vormittags)

Die einzelnen pädagogischen Konsequenzen

Im Antriebsbereich muss der geordnete Ablauf des Antriebsgeschehens (laut ethologischem Antriebsmodell) gewährleistet sein und für adäquate Antriebsobjekte gesorgt werden. Prinzipiell sollen Antriebe respektiert und positiv bewertet werden, aber es ist ebenso wichtig, am richtigen Ort Verzichtleistungen und Masshalten zu fordern, um erst dadurch echten Genuss der gesamten Lebensfülle zu erfahren.

Im Stimmungsbereich geht es darum, ein reichhaltiges, differenziertes Stimmungsspektrum zu erhalten, die Stimmungslage den realen Verhältnissen anzupassen und eine gewisse Stimmungsstabilität zu erzielen.

Das Ziel des affektiven Bereichs ist die «gemütsmässige Ansprechbarkeit in der Tiefe» (S. 134). Das bedeutet, dass ein Erlebnis nachhaltig anspricht, dass es das Leben verwandelt und bereichert, dass es zu Aktivität anregt und gemeinschaftsfördernd wirkt.

Im Erlebnisbereich ist zu beachten, dass jede Art des Erlebens (Extraversion, Introversion, Dilatation, Koartation) aufs Ganze des Lebens bezogen einen bestimmten Sinn und Zweck hat. «Es ist aber im Interesse einer Reifung und Differenzierung der Persönlichkeit wichtig, durch gezielte Förderung das Erlebnisspektrum nach allen Richtungen zu entwickeln und eine gewisse Flexibilität im Wechsel der verschiedenen Erlebnismodi zu erwirken» (S. 163).

Die möglichst vielseitige Entwicklung der Beziehungsfähigkeit und der quantitative und qualitative Ausbau der Beziehungen werden im Beziehungsbereich angestrebt. Es geht um Aufbau, Erhaltung, Ausweitung, Vertiefung und Kultivierung von Beziehungen.

Die «Förderung des Willens als der Fähigkeit, sich für eine Aufgabe zu entscheiden und zu verwenden» (S. 237) setzt ein bei der Förderung von Selbständigkeit und Eigeninitiative, bei der Pflege des Aufgabensinns, verlangt nebst Gehorsam auch Ermutigung und verhilft zum notwendigen Können, um einen Entschluss in die Tat umzusetzen.

«. . . beim Wertbereich (handelt es sich) um eine Lebensdimension, die erst in späteren Lebensjahren zu ihrer vollen Bewusstheit durchbricht . . .» (S. 272). Aber das Wertempfinden fehlt beim Kind nicht einfach, sondern die Entfaltung in den übrigen Bereichen ist immer schon Vorbereitung auf ein differenziertes Werterleben. Werte können nicht beigebracht werden, jeder Mensch muss sie für sich selbst als verbindlich und hilfreich erfahren. Deshalb ist das Vorbild des Erziehers in diesem Bereich so wichtig. «Erweiterung und Vertiefung des Wertsinns, Forderungen nach Wertverbindlichkeit und Werttoleranz sind nicht bloss pädagogische Anweisungen für den Zögling, sondern in viel stärkerem Masse Appell an die Selbsterziehung des Erziehers» (S. 274).

Es ist eine Wohltat, so menschlich informiert zu werden

Ich habe dieses Buch mit grossem Interesse gelesen. Es ist eine Wohltat, auf so menschliche Art über das Wesen des Menschen informiert zu werden. Da wird nicht gemessen und gezählt, noch grüblerisch analysiert, sondern da steht der Mensch vor mir, wie ich ihn aus echter Begegnung kenne: immer wieder faszinierend, da so vielseitig und doch immer eine Ganzheit. Störungen werden nicht einfach als Fehlverhalten begriffen, sondern erhalten einen Sinn durch ihr Eingebettetsein in das ganze Leben, werden dadurch verständlich und können verändert werden. Peter Schmid führt uns die Möglichkeit eines erfüllten und vielseitigen Lebens vor Augen.

Es wird spitzfindige Denker geben, die wissenschaftlich nicht abzusichernde Äusserungen entdecken werden, nicht operationalisierbare Begriffe aufspüren werden. Für alle jene aber, die in irgendeiner Form direkt mit Menschen zu tun haben, wird dieses Buch eine wertvolle Bereicherung sein. Dass es in sehr verständlicher Sprache geschrieben ist und eine klare Gliederung aufweist, hebt seinen Wert zusätzlich.

Doris Rudin

Schmid, Peter: Verhaltensstörungen aus anthropologischer Sicht. Bern (Haupt) 1985. 281 S.